

diesen Hintergrund erkennen: „Der Notfeste – Rett sein Geschlecht.“ *Conermann III*, 296f. – **10** Fn. Anna v. Anhalt-Bernburg, geb. Gfn. v. Bentheim (AL 1617, TG 16), s. 310108 nebst Beilagen. – **11** Friedrich v. Berbisdorff (5. 2. 1608 – 29. 1. 1684), aus dem gleichnamigen altadligen meißnischen Geschlecht mit Stammhaus B. bei Chemnitz. Nach einem kurzen Studienaufenthalt in Straßburg (1625) trat Berbisdorff in den Kriegsdienst, zunächst als ksl. Pikenier, als welcher er an der Plünderung von Mantua (1630; vgl. 300410 K 18) und, unter Tilly, an der Eroberung Magdeburgs (1631) teilnahm. Eine kursächs. Verordnung („mandata avocatoria“) untersagte allen Einheimischen die Fortsetzung von Kriegsdiensten für auswärtige Mächte bei Strafe des Lehenzugs, und so wechselte Berbisdorff in kursächs. Dienste im Infanterie-Regiment des Obristen Hans v. der Pforte; er überlebte die Schlachten von Breitenfeld (1631) und Lützen (1632). Im Anschluß wurde er zum Leutnant, bald darauf zum Hauptmann befördert. 1636 befehligte er eine Kompanie zu Fuß unter dem Generalmajor (Dietrich?) v. Taube und nahm an der Schlacht bei Wittstock (Okt. 1636) teil, in deren Verlauf er in schwed. Gefangenschaft geriet, in der er fast ein Jahr lang seiner Auslösung harrete. Danach quittierte er den Militärdienst und begab sich auf eine Bildungsreise in die span. und die unierten Niederlande (Imm. U. Groningen). 1641 kehrte er nach Hause zurück, wurde Domherr des Stifts Naumburg und 1648 kurfl.-sächs. Rat des Stifts Zeitz. 1651 wurde er zum Domdekan im Stift Naumburg erwählt und kurfürstlich bestätigt, 1662 zum Appellationsrat in Dresden und Landeshauptmann im Vogtländ. Kreis, 1681 schließlich zum Geheimen Rat in Naumburg ernannt. 1647 hatte er sich mit Rosina, geb. Böhlen vermählt. Die Ehe blieb kinderlos. Sein Vater, Sebastian v. Berbisdorff (1572–1638), war seit 1590 Domherr im Stift Merseburg, 1626 dort Dom-Dekan, 1629 Dom-Probst. Er war verheiratet mit Maria, geb. Spiegel, und hinterließ zwei Söhne und vier Töchter. Seine Leichenpredigt bezeichnet den Sohn Friedrich als „Dom-Herrn zu Naumburg/ vnd dieser Zeit wolbestellten Häuptmann vnter dem Pfortischen Regiment“. Gothofredus Cundisius: EXEQVIÆ BERBISDORFFIANÆ Das ist/ Christliche Leich-Predigt ... Bey ... Sepultur Des ... Herrn Sebastian von Berbisdorff (Leipzig 1638). *LP Stolberg* 5990; *SLB Dresden*: 6 A 795, angeb. 2. Vgl. *Kneschke* I, 317; *Zedler* III, 1203ff.; *König: Adels-Historie* III, 53ff. u. 72. – **12** F. Friedrich v. Anhalt-Harzgerode (FG 62) diente 1634–1635 als Oberst im schwed. Heer Johan Banérs. *Conermann III*, 66. – **13** Andreas v. Hawitz, kursächs. Obristwachtmeister. *KU* III, 485f. – **14** Sigmund v. Wolfersdorf(f) („Wilstorf“, „Wilsdorf“, „Wülffsdorff“) (1588–1651) auf Bornsdorf, Gleichau u. Gollnitz, aus altadligem Geschlecht in Meißen, der Lausitz und Schlesien. Kursächs. Generalmajor und Oberst der Infanterie. Eltern: Gottfried v. W. (1559–1625), Obersteuer-Einnehmer u. Landesältester der Mgft. Niederlausitz; Anna, geb. v. Schlieben. Sigmunds Ehegattin war Hedwig Sibylla v. Zschirn, mit der er zwei Kinder hatte: Peter Ernst (\*1630) und Maria Magdalena. *KU* III, 397ff., 560f. (Briefe F. Ludwigs an W. d. d. Köthen, 12. u. 13. 3. 1636); *Kneschke* IX, 598f.; *Zedler* LVIII, 853f.; *König: Adels-Historie* III, 1164 u. 1167. – **15** Hier wohl: Du mögest (es nur) anführen. Vgl. *Faber/ Buchner*, 325: „Inducere [...] Anführen. Est & judiciorum verbum. Namque & testes & accusari, & cognitiones, &c. induci dicuntur.“ Diese juristische Formel auch im Brief F. Christians an F. Ludwig, d. d. „Bernburg den 11. Martii in der Nacht, Ao. 1636“, in dem er von der Erstürmung und Plünderung seines Schlosses berichtet u. um Hilfe bittet: „Meine Pferde seindt alle weggenommen. Meine wagen, rüstwagen, Kutzchen, vndt pferdt seindt alle inducas gangen, vndt weggenommen.“ *KU* III, 576. – **16** Samuel Müller, vom Regiment Lohausen [Obrist: Wilhelm v. Kalcheim gen. Lohausen (FG 172)]. Er hielt das Schloß mit 110 Musketieren besetzt. Vgl. *KU* III, 584; Die Erstürmung des Bernburger Schlosses im dreißigjährigen Kriege. In: 2. Beilage zu Nr. 191 des Anhalt. Staats-Anzeigers (17. 8. 1889). – **17** Ungefähr. S. 310224 K 41. – **18** In einer anderen Quelle „Löben“ genannt. *KU* III, 585. – **19** Vermutlich Heinrich Friedrich v. Einsiedel (FG 265). *Conermann III*, 293f. – **20** Am nächsten Tag (12. 3.